

Inhalt

Vorwort

LHStv. Mag. David Brenner	5
Dr. Monika Kalista	7

Großer Kunstpreis für bildende Kunst

Bertram Hasenauer	8
-------------------------	---

Jahresstipendium Bildende Kunst

Thomas Hörl	10
Siegfried Zaworka	12

Anton Faistauer Preis

Tobias Pils	14
-------------------	----

Soucek Stipendium für Grafik

Stefan Kreiger	16
----------------------	----

Jahresstipendium Film

Adrian Goiginger	18
------------------------	----

Landespreis für Kulturarbeit

Kulturverein KunstBox	20
-----------------------------	----

Jahresstipendium Literatur

Bettina Balàka	22
----------------------	----

Landespreis für Medienkunst

Andreas Gröstlinger	24
---------------------------	----

Jahresstipendium für Musik

Matthias Löscher	26
Fausto Tuscano	28

Preise für Elektronische Musik – ELEKTRONIK LAND

Marlene Hirtreiter	30
Joachim Prügl	31
Arno Deutschbauer	32
Andreas Gröstlinger	33
Felix Sturmberger	34
Karin Fisslthaler	35



Vorwort

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kunstfreunde!

Was bewirkt Kunst? Was ist sie imstande, auszulösen?

Das ist eine Frage, die ich mir immer wieder stelle: Ist Kunst in einer Zeit der permanenten Umbrüche in immer kürzeren Zeitabständen, in einer Zeit der quasi stetigen Krisen und existenziellen Bedrohungen nur teilnehmender Beobachter? Ist sie ein kritischer Player, korrigiert sie als Mitinitiator Veränderungsprozesse, ist sie auch Motor und Mitgestalter?

Ich fürchte, die Ratlosigkeit, mit der wir Menschen dem, was um uns herum passiert, gegenüber stehen, ist eine Ratlosigkeit, der sich auch die Kunst nicht vollständig entziehen kann.

Wir alle sind permanent konfrontiert mit hochkomplexen und doch sehr elementar-existenziellen Fragen, wie z.B.:

- Ozonloch
- Klimawandel
- Wirtschaftskrise und instabile Finanzmärkte,
- Kollabiert Griechenland und damit unsere Währung, wie geht es weiter mit Italien

Was soll die Kunst in einer solchen Welt tun?

Was ist ihre Aufgabe und Rolle?

Kunstschaffende haben einen Auftrag, der nirgendwo wirklich niedergeschrieben ist, aber Voraussetzung für ihr Schaffen ist: Kultur soll ein Spiegel und ein lebendiges, vielschichtiges Reflexionsinstrument der gesellschaftlichen Verhältnisse sein. Sie muss stören und verstören dürfen. Sie muss radikal sein und muss Fragen stellen, auf die wir sonst nicht gekommen wären.

Und das ist genau, was es in Phasen gesellschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Umbrüche und komplexer werdender Problemstellungen braucht:

Die Welt, wie wir sie kennen und in der wir es uns zumeist durchaus bequem eingerichtet haben, soll durch Kunst zerlegt, neu geformt und anders interpretiert werden. Um schließlich ein neues Bild zu schaffen, eine neue Sicht auf die Dinge – und das, so meine ich, ist eine Kernaufgabe der Kunst. Um diesen gesellschaftspolitischen Anspruch von Kunst und Kultur auch gerecht zu werden, gehört sie vor den Vorhang, muss gesehen und beachtet werden.

Preisverleihungen, wie sie das Land Salzburg jedes Jahr vornimmt, sind ein Weg, um diese Öffentlichkeit herzustellen und um Wertschätzung und Anerkennung auszudrücken. Wir wollen damit Bühnen schaffen um die künstlerische Leistungen hervorheben und Aufmerksamkeit für die KünstlerInnen erzeugen, um ein Podium zu bieten – oder auch um den Diskurs anzufachen. Und vor allem sind sie ein Mittel, um zu sagen: Danke für Ihr wichtiges Engagement!

*Mag. David Brenner
Landeshauptmann-Stellvertreter
Kulturreferent*

Vorwort

Der Termin für den Festakt zur Verleihung der Kulturpreise des Landes Salzburg steht meist schon lange im Voraus fest. So wichtig ist allen Beteiligten dieses Datum vor Weihnachten, das die Bilanz des kulturellen Schaffens eines Jahres in Salzburg in seinen Höchstformen darstellt. Die Preise gehören auch in Zeiten schwieriger Budgets zu den verteidigten guten Formen, Menschen, die ihr Talent und ihr Bemühen der Kunst widmen, auszuzeichnen – und mit ihnen ihre Familien, ihr Umfeld, ja das ganze Land, das diese Personen zu seinen Bürgerinnen und Bürgern zählen darf.

Die Preisträgerinnen und Preisträger müssen zwar einen gewissen Bezug zu Salzburg haben, aber ihre Herkunft ist international. Diese Öffnung in der Kultur ist seit jeher eine gesellschaftspolitische Aufgabe, die alle Lebensbereiche erfasst und ohne die das Kulturleben der Menschheit überhaupt nicht denkbar wäre. Kunst spielt im Zusammenkommen und in der Wertschätzung aller Menschen eine Vorreiterrolle – ebenso wie die Wissenschaft und der Sport. Spitzenleistungen hängen ausschließlich an der menschlichen Persönlichkeit und natürlich an der sie fördernden Umwelt. Mit der Kunst geht es ständig weiter, sie ist in permanenter Entwicklung. Immer wieder sind neue Werke zu sehen und werden neue Kunstformen vorgestellt, die man sich früher nicht hätte denken können. Die Erfindung des Radios und des Fernsehens, heute abgelöst vom Internet, brachte neue Publikumsschichten. So hat uns im Frühjahr die Nachricht erreicht, dass bspw. in Deutschland das Volkstheater Rostock, dessen Haus kurz geschlossen werden musste, eine Aufführung einfach ins Internet verlegte und diese von 300.000 Menschen gesehen wurde. Das ist sicher ein Beispiel für neue Chancen in Kunst und Kultur – aber dennoch empfinden auch viele von uns ein Unbehagen. Denn zum künstlerischen Erlebnis gehört ganz wesentlich auch die Chance der Begegnung mit den Personen direkt, welche die Werke schaffen – Künstlerinnen und Künstler müssen schon für Schulkinder „zum Anfassen“ sein. Dann wird man als erwachsener Mensch einen anderen Bezug zu diesem Lebensbereich haben. Darum bemühen wir uns um „Kultur und Schule“, um Hinführung zu eigenem schöpferischem Tun, um die Vernetzung der Kulturinstitutionen und auch um ihre gegenseitige Solidarität. Ein Zeichen des Miteinanders der Künstlerschaft wollen wir mit diesem Festakt setzen, der nun schon seit einigen Jahren die früher einzelnen Preisverleihungen in den dazu gehörenden Institutionen, wie Galerien und Literaturhäusern übernommen hat.

Hier in der symbolträchtigen Salzburger Residenz sind alle beisammen, aus allen Kunstsparten, die im Land Salzburg eine herausragende Arbeit geleistet haben. Ihnen gebühren Wertschätzung und Dank der Öffentlichkeit!

*Dr. Monika Kalista
Leiterin der Abteilung
Kultur, Gesellschaft, Generationen*

Großer Kunstpreis für bildende Kunst



Bertram Hasenauer

www.bertramhasenauer.com

14.12.1970 geboren in Saalfelden

Lebt in Berlin

Studium am Central Saint Martins College of Art & Design, London, an der Universität der Künste Berlin und an der Akademie der Bildenden Künste, Wien

Stipendien/Preise

2009 Atelierstipendium Paliano/Rom (Land Salzburg)

2008 Georg Eisler Preis für Malerei

2006 ART ARWARD 2006 Förderpreis für Malerei

2005 Anton Faistauer Anerkennungspreis für Malerei

2005 Staatsstipendium für Bildende Kunst,
Bundeskanzleramt Wien, Abteilung Kunst

Einzelausstellungen (Auswahl)

2012, 2010 Frühsorge Contemporary Drawings, Berlin

2012 Oberösterreichische Landesgalerie Linz

2012, 2008 Mario Mauroner Contemporary Art Vienna
Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz

2011, 2010, 2008 Mario Mauroner Contemporary
Art Salzburg

2011 Volta New York Frühsorge Contemporary Drawings
Berlin, New York

2010 Museum der Moderne Salzburg, Rupertinum

2009 Bank Austria Kunstforum-Tresor, Wien

2008 Österreichisches Kulturforum Berlin

2007 Sassa Trülsch, Berlin

2007 Strabag Kunstforum, Wien

2006 Kunsthaus Nexus, Saalfelden

2006, 2003 Galerie Hohenlohe, Wien



**„LONG AGO AND FAR AWAY (ROSE SÉLAVY)“, 2011, ACRYL AUF HOLZ, 140 CM X 210 CM
COURTESY: MARIO MAURONER CONTEMPORARY ART VIENNA (FOTO: GERHARD KASSNER)**

Bertram Hasenauers Porträts von jungen Menschen sind ebenso Bilder von alterslosen, körperlosen Inbildern von Jugendlichen. Sie changieren zwischen den Zeitaltern und sie changieren zwischen den Geschlechtern. Der Künstler löst die realitätsstarrenden Parameter von Eindeutigkeit und Zuordnung (wie sie ansonsten in der üblichen Porträtmalerei gang und gäbe sind) auf und überlässt den Betrachter seinem eigenem Imaginationspotenzial. Sind die Bildnisse der Jugendlichen etwa Andeutungen an die Sicht des Künstlers auf sich selbst, auf seine Umgebung? Viel allgemeiner: sie sprechen von der nicht zeitgebundenen Anwesenheit von Menschen, sie skizzieren ein übergeordnetes Da-Sein jenseits von zeitlichen oder örtlichen Koordinaten, sie formulieren das Generelle und Unabhängige der Idee einer menschlichen Existenz.

Margit Zuckriegl 2010

Jurybegründung

Bertram Hasenauer hat in zwei Jahrzehnten eine unverwechselbare künstlerische Handschrift, die international verstanden wird, entwickelt. Das Menschenbild wird anonym, ein Distanzieren vom Betrachter, keine unmittelbare Kommunikation findet statt. Innerhalb der neuen malerischen Figuration hat er eine eigene Position: Er erzählt keine Geschichten, dokumentiert jeweils einen Augenblick.

Jury

Beate Ermacora, Wolfgang Graninger, Toni Stooss

Jahresstipendium für bildende Kunst

Foto: Tobias Pilz



Thomas Hörl

www.kozek-hoerlonski.com

Geboren 1975 in Hallein, aufgewachsen in Golling, lebt und arbeitet in Wien
gemeinsam mit Peter Kozek als kozek hörlnski tätig

- 2003-2009 Akademie der Bildenden Künste Wien
- 2008 Tokyo Zokei University, Japan
- 2005-2006 Listaháskóli Íslands, Iceland Academy of the Arts, Reykjavík
- 2010 Cité internationale des Arts Paris, Atelierstipendium vom Land Salzburg
outstanding artist award 2010, BMUKK (kozek hörlnski)
Artist in Residence, SÍM, Reykjavík, Island
- 2009 H13 2009, Niederösterreich Preis für Performance (kozek hörlnski)
Start-Stipendium für Bildende Kunst 2009, BMUKK
Emanuel und Sofie Fohn Stipendium

In die Arbeiten Thomas Hörls finden eigene Eindrücke und Erfahrungen ebenso Eingang wie medial und gesellschaftlich vermittelte Bilder, ihre Botschaften und Folgen – für die Räume, die sie definieren und die Personen, die sich in ihnen bewegen. Hörl setzt sich auch mit Volksbrauchtum, speziell Perchtenläufen, auseinander. Er untersucht die, aktuell ihr touristisch-folkloristisches Revival feiernde, Tradition im Spannungsfeld patriarchalischer Gesellschaftsstrukturen und wirft einen queren Blick auf die inhärenten Verdrängungs- und Verlagerungsmechanismen, wenn Travestie unter dem Label Tradition akzeptiert, außerhalb des karnevalesk-einträglichen Treibens aber nach wie vor stigmatisiert wird.

Zusammen mit Peter Kozek bildet er das Duo kozek hörlnski. Die gemeinsamen Arbeiten haben verstärkt performativen Charakter, sind räumliche Skulpturen. Zeit und Raum werden als nicht zu trennende, sondern einander bedingende Komponenten verdeutlicht. Abläufe,



„BOW YOUR HEAD AND JOIN WITH ME“, 2010, PERFORMANCE, VIDEO, FARBE, TON, 13:26 MIN.

aus ihrer Selbstverständlichkeit gerissen, blättern die Schichten unter der Oberfläche ihres Zustandekommens auf und verweigern die alleinige Gültigkeit des Sichtbaren. Eingefordert wird die Reflexion über Identität und Konstrukt, Machbarkeit und Fiktion. So werden die Betrachterinnen selbst Teil dessen, was sie beobachten, Rezeption der Rahmen für Raumschaffung.

Evelyn Schalk



„FIRM FAITH – WITH LANTERNS LIGHTING THEIR WAY“, 2010, FOTOGRAFIE MIT RITZZEICHNUNG, 30 X 45 CM

Jurybegründung

Bei Thomas Hörl würdigten die Jurorinnen den vielfältigen, durchgehend stringenten und nachvollziehbaren Einsatz von Medien wie Zeichnung, Collage, Video und Performance, die der Künstler einerseits auf einer zeitgenössischen Ebene zum Einsatz bringt und andererseits in intensiver Auseinandersetzung mit lokalem Brauchtum mit seinen eigenen Wurzeln verquickt.

Sein Werk gewinnt darüber hinaus an Tiefe durch eine fast archäologische Arbeitsweise, die jedoch spielerisch und persönlich bleibt.

Dadurch bringt sie den Betrachter zu einer gesamtheitlichen Reflexion über die Kulturlandschaft Salzburgs, die – obwohl immer zentrales Ausdrucksmittel – weit über die Grenzen zeitgenössischer Kunst hinausgeht.

Jury

Anneliese Geyer, Dietgard Grimmer, Kathi Hofer

Jahresstipendium für bildende Kunst



Siegfried Zaworka

siegfried_zaworka@yahoo.de

20.4.1972 geboren in Wolfsberg
Universität für angewandte Kunst, Wien
Universität Mozarteum, Salzburg

Stipendien/Preise

2008 Auslandsstipendium Berlin
2007 Auslandsstipendium Frankfurt
2006 Slavi Soucek-Stipendium für Grafik, Land Salzburg
2003 Auslandsstipendium Baltimore/USA
Auslandsstipendium Budapest
2001 Bauholding-Kunstförderungspreis
1999-2005 Förderatelier des Landes Salzburg

Ausstellungen/Performances

2011

Performance für I WILL EAT THIS SLEEPY TOWN,
M. Dudek, Waterside Contemporary/London
GALERIE SEELENRUH', Galerie 5020/Salzburg (EA)
PRINTMAKING TRIENNIAL OF ULUS/Belgrad
DAS TIER IN DER KUNST, Galerie im Traklhaus/Salzburg
SCHÜLERKEBAP (Performance) mit F. Bergmüller
Galerie 5020/Salzburg

2010

DU UND TITEL mit L. Kasalicky, Magazin/Wien
ZIRKUSWELTEN, Museum der Moderne
Rupertinum/Salzburg
SMEGMAGNOM (Performance), Project
Space/Kunsthalle Wien
SMEGMAGNOM IN CONCERT (Performance),
Bawag Contemporary/Wien
THE ESSENCE, Künstlerhaus Wien
HANGING AT POISE, Flat 1/Wien
DIS PLAY PRATERSTERN, Fluc/Wien



AUSSTELLUNGSANSICHT „GALERIE SEELENRUH“, GALERIE 5020, SALZBURG 2011,
ÖL AUF LEINWAND, 240 X 180 CM UND CA. 165 X 230 CM (FOTO: H. GRAUPNER)

Wir können gar nicht anders als jenem Betrachten gewahr zu werden, das die Bilder von uns einfordern, wir werden erahnen, dass es bloß einen strategischen Zusammenhang des Dargestellten gibt und es letztlich um den Moment des Überganges vom Bild zum Ding, vom Ding zum Bild und vom Bild als Ding zum Ding als Bild geht. Das bedeutet, dass wir uns mitten in einem Denken der Malerei mit ihren Ähnlichkeitsrelationen und ihren unhintergehbaren Übersetzungsfehlern befinden, die keinen unschuldigen Blick mehr zulassen, indem z.B. das so selbstverständlich als Knochen bezeichnete Ding ebenso ein gespiegelter weiblicher Rücken sein könnte.

Dr. Hildegard Fraueneder 2011

Jurybegründung

Siegfried Zaworka hat seit Jahren eine konsequente und eigenständige Bildsprache entwickelt. Seine neueren Arbeiten beeindrucken durch den installativen Umgang mit großformatigen Leinwandbildern. Zaworka überzeugt durch seinen eigenwilligen Zugang zu den gewählten Themen einerseits, sowie deren malerischer Umsetzung. Die künstlerische Qualität generiert sich augenscheinlich aus einem konsequenten Durchexerzieren umfangreicher Bildzyklen vor dem Hintergrund einer tiefen Ausbildung. Auf dieser Basis entwickelt sich sein künstlerisches Schaffen ständig fort.

Jury

Anneliese Geyer, Dietgard Grimmer, Kathi Hofer

Anton Faistauer Preis



Tobias Pils

www.tobiaspils.com

1971 in Linz geboren
1990-1994 Akademie der Bildenden Künste Wien
lebt in Wien

Talentförderungspreis des Landes Oberösterreich
Österreichischer Grafikwettbewerb Innsbruck; Hauptpreis
Würdigungspreis des Bundesministeriums für
Wissenschaft und Forschung
Otto Mauer Preis
Staatsstipendium für bildende Kunst

Ausstellungen – Beteiligungen – Projekte (Auswahl)

Galerie im Traklhaus, Salzburg 2011
Jack Hanley Gallery, New York 2011
4. Beijing Biennale NAMOC Museum, Peking 2010
Galerie am Stein, Schärding 2010
Rezan Has Museum, Istanbul 2010
Gironcoli Museum, St.Johann b. Herberstein 2009
Galleria nel Lansehaus, Appiano 2009
Genia Schreiber University Gallery, Tel Aviv 2008
Tresor Ba Kunstforum, Wien 2008
Lentos Kunstmuseum, Linz 2007
ORF Landesstudio, Linz 2007
Museum Stift Admont (mit Michael Kienzer,
Markus Wilfling) 2007
Zacherl Fabrik, Wien (mit Michael Kienzer,
Brigitte Kowanz, Esther Stocker) 2006
Galerie am Stein, Schärding 2006
Galerie CC, Graz (mit Bernhard Fuchs) 2005
Österreichischer Skulpturenpark, Graz
(mit Patrick Pulsinger) 2005



**OHNE TITEL, 2011, MISCHTECHNIK AUF LEINWAND,
202 X 145 CM**

die also absichtlich das Eindeutige fliehen und ein permanentes Abweichen von vordergründigen Lösungen als die denkbar präziseste Aufgabe, die ein Kunstwerk einzulösen vermag, vermitteln.

Rainer Fuchs

Jurybegründung

Tobias Pils hat ein geschlossenes, eigenständiges Werk entwickelt. Er baut seine Malerei aus Flächen und Schichten heraus auf, in die er graphische Elemente integriert und sie zu einer Gesamtheit verarbeitet. Seine Malerei entsteht aus einer spontanen Entscheidung während des Arbeitsprozesses.

Jury

Günther Dankl, Jakob Gasteiger, Gerlind Zeilner

Zusätzlich wurden Anerkennungspreise an Isa Schmidlehner und Clemens Wolf vergeben.

Soucek Stipendium für Grafik



Stefan Kreiger

www.stefan-kreiger.com

- 1981 geboren in Salzburg
- 2001 Auslandsaufenthalt in Schweden, Skane Tollarp
- 2002-2008 Universität Mozarteum, Salzburg
- 2006-2008 Dozent an der Sommerakademie
Neuburg an der Donau
- 2007 Technische Assistenz Universität Mozarteum,
Salzburg
- seit 2009 Individuelles Diplomstudium Bildende Kunst,
Universität Mozarteum, Salzburg
- 2009 Intern. Sommerakademie Salzburg
bei Katrin Plavcak
- Lebt und arbeitet in Salzburg

Ausstellungen

- 2006 Kunstprojekt Kontracom mit Olaf Nicolai
„Gassen in der Altstadt“, Salzburg
- 2006 Einzelausstellung „panels“, persiscope, Salzburg
- 2007 Gruppenausstellung „Salzburg contemporary
painting“, Galerie 5020, Salzburg
- 2008 Unter den Finalisten des Ö1-Talentstipendiums,
Präsentation im Museum für angewandte Kunst,
Wien
- 2009 Teilnahme an dem Projekt
„berücksichtigen=Rücksichten“ MdM, Salzburg
- 2009 Gruppenausstellung anlässlich des „Grand Priory of
the Mediterranean Hospitaller Order of Saint
Lazarus of Jerusalem“ Valletta, Malta
- 2009 Gruppenausstellung „Hier und Jetzt: 12.00-12.05“
Kunstverein, Salzburg
- 2010 Gruppenausstellung „chaos control & spin attack“
Galerie Glockengasse No9, Wien
- 2011 Einzelausstellung artport Galerie, Salzburg
- 2011 Einzelausstellung im „Narrenkastl“ Frohnleiten,
Graz



„DIE SCHWESTERN“, 2011,
LITHOGRAFIE, 54 X 76 CM

Jurybegründung

Stefan Kreigers Einreichung besticht durch seine intensive malerische Arbeit. Zeichnend und malend erschafft er Vorhandenes neu und gewährt sich ideale Voraussetzungen um in den Techniken der Druckgrafik bisher Angelegtes perfide auf die Spitze zu treiben.

Experimentelles und Bildgeschichten in Kreigers Werken ermöglichen sinnvolle und sinnliche druckgrafische Ansätze.

Jury

Korbinian Birnbacher, Martin Gredler,
Beate Terfloth



„PORTA NIGRA“, 2011, LITHOGRAFIE,
30 X 34 CM

Jahresstipendium für Film



Adrian Goinger

office@2010-it-productions.at

Adrian Goinger wurde am 22.2.1991 in Salzburg geboren.

Bereits im Alter von elf Jahren setzte sich der Traum, Regisseur und Drehbuchautor zu werden, in seinem Kopf fest.

Durch den Besuch der Bundeshandelsakademie 1 mit Schwerpunkt Informationstechnologie und Multimediadesign, kam Adrian zum ersten Mal mit dem Filmemachen in Kontakt.

Im April 2010 feierte sein erster Spielfilm „Unforgettable“, zugleich sein Maturaprojekt, in Salzburg Premiere und lief daraufhin Österreichweit in mehreren Kinos. Der No-Budget Film erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der einen Unfall erleidet, daraufhin ein perfektes Gedächtnis erhält und schließlich deswegen verrückt wird. Danach fertigte Adrian, neben der Miliz-Offiziersausbildung beim Österreichischen Bundesheer, mit „Aitch“, seinen ersten professionellen Film an.

In „Aitch“ wird die wahre Geschichte über die langjährige, starke Drogensucht seines Vaters und über dessen Weg aus der Sucht durch Jesus, erzählt.

Der Film lief ebenfalls im regulären Kinoprogramm, wird international vertrieben und erhielt eine Free-TV Ausstrahlung.

Im April 2011 begann er, gemeinsam mit Produzent Hannes M. Schalle von Moonlake Entertainment, an seinem ersten, voll-finanziertem Kinospielefilm mit dem Titel „12KARAT“, zu arbeiten.

Der komplette Film spielt auf einer öffentlichen Männertoilette und erzählt die Geschichte von zwölf Personen, für die besagte Toilette zur Bühne dramatischer und lebensverändernder Ereignisse wird.

Filmographie

2011 Aitch (Kurzfilm mit Andreas Konzack und Swen Mai)

2011 Das große Erwachen (Kurzfilm)

2010 Unforgettable (Spielfilm mit Gedächtnisweltmeister Gunther Karsten)

2009 Share Price In A Day (prämierter Kurzfilm)

*„In Dir muss brennen,
was Du in anderen entzünden willst.“*

Augustinus, Philosoph, 354-430

*„Ich mache Filme,
weil ich sonst verrückt werden würde.“*

Adrian Goiginger

Jurybegründung Aus den 11 Einreichungen für das Jahresstipendium Film 2011 hat sich die diesjährige Jury für einen jungen Salzburger Filmemacher entschieden. Adrian Goiginger hat die Jury mit seiner originellen Idee und seinem durchdachten Konzept für seinen Spielfilm „Abtritt“ überzeugt.

Er hat bereits während der Schulzeit erfolgreich ein Spielfilmprojekt umgesetzt, das auch im Kino gezeigt werden konnte. Der Autodidakt beeindruckte die Jury durch die trotz seines sehr jungen Alters sehr professionelle Herangehensweise an dieses Projekt.

„Abtritt“ ist ein Kammerspiel, das sich an das Genre Thriller anlehnt und mit außergewöhnlichen skurillen Figuren überzeugt.

Mit dem Jahresstipendium Film 2011 soll die Realisierung des Projekt gefördert und Adrian Goiginger in seinem Werdegang als Filmautor und Regisseur bestärkt werden.

Jury Gabi Kerschbaumer, Andreas Öttl,
Markus Weisheitinger-Herrmann

Landespreis für Kulturarbeit



Kulturverein KunstBox

www.kunstbox.at
info@kunstbox.at

Der Kulturverein Kunstbox wurde 2001 mit dem Ziel gegründet, zeitgenössische Kunst im nicht urbanen Raum außerhalb der Stadt Salzburg zu produzieren. Die Schwerpunkte des Gründungskonzeptes sind heute noch präsen- te Säulen der Kulturarbeit im nördlichen Flachgau:

Die Auseinandersetzung mit Geschichte und Landschaft des Salzburger Seengebietes im Bereich der Literatur und der Bildenden Kunst, die Aktivierung und Anregung von Kreativität bei Kindern und Jugendlichen sowie ein starker Fokus auf A-cappella- und Vokalmusik. Der Kulturverein Kunstbox versteht sich auch als Bildungsträger, ein Teil der Veranstaltungen sind Workshops für Erwachsene, Schüler und Kinder.

Auch die künstlerische Auseinandersetzung mit gesell- schaftlich relevanten Strömungen, die sich in den Jahres- themen wieder finden, gehört zum kulturpolitischen Selbstverständnis des Vereins. In diesem Sinne ist das Herausforderndste für die Kunstbox-Mitglieder die Arbeit im Spannungsfeld der Wechselbeziehungen von Kunst, Bildung und Gesellschaft – das sind jene Parameter, an denen sie ihre Arbeit messen lassen wollen.

Die künstlerische Heimstätte des Kulturvereins ist das Kulturhaus Emailwerk, ein „Mehrspartenhaus“, in dem ein breites Spektrum an Theater, Musik, Tanz, Literatur und Landart in rund 150 Veranstaltungen pro Jahr ge - boten wird. Das Emailwerk wurde vom Kulturverein Kunstbox angemietet und mit finanziellen Mitteln von Stadt, Land, Bund und EU zu einem Kulturzentrum um - gebaut. 2005 wurde es eröffnet, 2011 von der Stadt - gemeinde Seekirchen erworben, um auch langfristig die Kulturarbeit in der Region abzusichern.



KUNSTBOX VORSTAND

Das Kunstbox-Team

Leo und Verena Fellingner, Markus Weilch, Katharina Neumayr, Andreas Brandl, Anita und Erich Pötzelsberger, Paul Herbst, Melina Fellingner, Roman Öschlberger, Edi Jäger, Anita Köchl, Nikolaus Huber, Josef Haberl, Josef Fesl.

Jurybegründung

Wir haben uns entschieden, den Landespreis für Kulturarbeit 2011 an den Kulturverein Kunstbox für Errichtung und Bespielung des Kulturhauses Emailwerk zu vergeben. Für die Lebendigkeit, die immer spürbar ist. Die Energie und große Kraft, die von den Vereinsmitgliedern in das Ziel Emailwerk gesteckt wurde, hat seit der Eröffnung nicht nachgelassen und eine weit ausstrahlende Identität geschaffen, die in der Gemeinde und den Menschen verankert ist. Das ist sicher auch der Art des Umgangs mit den regionalen und überregionalen politisch Verantwortlichen zu danken. Vor allem aber beeindruckt uns auch, dass Kultur nicht reproduziert, sondern geschaffen wird und das Emailwerk Künstler und Kunstsparten zur Weiterentwicklung anregt und Seekirchen damit ins Zentrum auch internationaler Entwicklungen rückt. Uns scheint aber auch, dass sich die Mitglieder des Vereins in keiner Situation einen Maulkorb umhängen lassen – das Kunsthaus Emailwerk hat sich sein großes Publikum erarbeitet und verdient, ebenso wie diese Anerkennung.

Jury

Helga Besl, Beda Percht

Jahresstipendium für Literatur

Foto: Kurt-Michael Westermann



Bettina Balàka

www.balaka.at
office@balaka.at

Bettina Balàka, geboren 1966 in Salzburg, lebt als freie Schriftstellerin in Wien

Zuletzt erschienen: **Eisflüstern. Roman.** Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2009,

Auf offenem Meer. Erzählungen. Haymon Verlag, Innsbruck 2010.

Zahlreiche Auszeichnungen, darunter: Rauriser Förderungspreis, Österreichischer Förderungspreis für Literatur, Meta-Merz-Preis, Österreich-1-Essay-Preis, Robert-Musil-Stipendium, Literaturpreis der Akademie Graz, Salzburger Lyrikpreis, Elias Canetti-Stipendium, Friedrich-Schiedel-Literaturpreis

Zuletzt: Buchprämie 2010 des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für „Auf offenem Meer“

Jurybegründung

Balàka erzählt in „Kassiopeia“ eine Liebesgeschichte, die in Venedig spielt, ausgerechnet. Es gehört nicht wenig dazu, diesem Setting noch Eigenständiges abzugewinnen, zu viele Bilder kennt man aus Literatur, Kunst, Film etc. Balàka kennt sie auch, bezieht sich auf sie, distanziert sich, spielt mit ihnen, unangestrengt und mit fein dosiertem Witz.

Das hat die Jury ebenso überzeugt wie die sprachliche Sicherheit der Autorin, die es ihr erlaubt, Redundanzen aller Art zu vermeiden und in dichten Passagen eine Geschichte zu erzählen, in der, wie sie schreibt, „Literatur und Wahn einander durchdringen“.

Jury

Margaritha Fuchs, Angelika Klammer, Clemens Peck

KASSIOPEIA

(Romanauszug)

Was niemand ahnte, war, dass Frau Dr. Souceks Gewichtsverlust keineswegs bewusster Willensanstrengung und wissenschaftlicher Strategie zu verdanken war, sondern seine Ursache in einer schrecklichen seelischen Erschütterung hatte. Eines Tages nämlich war Frau Dr. Soucek durch die Getreidegasse gegangen und hatte ein sich innig küssendes Liebespaar erblickt. Als sie sich näherte, stellte sie fest, dass ihr der Mann irgendwie bekannt vorkam. Wenige Schritte entfernt, als die Hände des Mannes gerade auf den Hintern der Frau hinabglitten, wurde Frau Dr. Soucek klar, dass es sich um jenen Mann handelte, der Abend für Abend bei ihr am Tisch saß und Nacht für Nacht bei ihr im Bett lag. Der genaugenommen erst zwei Tage zuvor mit ihr geschlafen hatte, und zwar in einer Art und Weise, dass sie sich beglückwünschte, nach fünfzehn Jahren Ehe noch mit solchem Feuer gesegnet zu sein. Es handelte sich um Viktor.

Frau Dr. Soucek wich unwillkürlich in eine Passage zurück, als wäre sie diejenige, die sich verstecken musste, und starrte auf die Hände ihres Gatten, die mitten auf der Getreidegasse den Hintern einer Fremden kneteten, und auf den Ehering, von dem sie wusste, dass an seiner Innenseite „Auf ewig – Hildegard“ eingraviert war. In diesem Moment hatte Frau Dr. Soucek eine unheimliche Vision. Der Tod ging plötzlich die Getreidegasse hinunter, er trug eine schwarze Kutte, unter deren Kapuze sein Gesicht nicht zu sehen war, und in der Hand eine silberne, glänzende Sense. Dass es sich um eine Vision handelte, erkannte Frau Dr. Soucek daran, dass niemand sonst die alle überragende schwarze Gestalt zu sehen schien. Schließlich hatte der Tod das Liebespaar passiert und Frau Dr. Soucek erreicht, er näherte sich ihr mit einem kühlen, nach Hollunderblüten riechenden Hauch, und sie sah sein Gesicht, das das Gesicht von Curd Jürgens war, der bei den Festspielen gerade den Jedermann gab. Der Besuch der Jedermann-Aufführung war ein Geschenk ihres Mannes anlässlich ihres neununddreißigsten Geburtstages gewesen und Frau Dr. Soucek hatte noch jede Einzelheit deutlich in Erinnerung. Curd Jürgens sah ihr tief in die Augen, nickte ihr zu und ging weiter, und sie verstand sofort: Die Tatsache, dass Curd Jürgens hier den Tod verkörperte, während er in Wirklichkeit den Jedermann spielte, bedeutete nichts weniger, als dass alles aus seiner gewohnten Ordnung gefallen war.

Landespreis für Medienkunst



Andreas Gröstlinger

www.kunstkost.at

agroestlinger.mma-m2010@fh-salzburg.ac.at

Abstrakt

Wir befinden uns im Jahre 2011. Seit den 1980er Jahren breitet sich eine technische Evolution auf unserem Planeten aus, deren Auswirkungen noch lange andauern werden. Jeder spricht von der Digitalität, kaum jemand kann ad hoc erklären, was als digital definiert wird bzw. wo die Grenzen zu der analogen Welt liegen.

Die Musikbranche erlebt diese Entwicklungen intensiv, aber nicht nur die Speicherung der Daten hat sich verändert. Die neuen Technologien ermöglichen neue Arbeitsweisen, Werkzeuge und Konvergenzpotenziale. Die Veränderung der Arbeitsweise, löst wiederum neue Denkanstöße aus und so entstehen neue Genres und Stile in Musik und anderen Kunstformen, in denen sich die Entwicklungen wieder reflektieren.

Im Projekt „Di-A-Log“ loten wir diese Grenzen in der analogen und digitalen Musik- und Visualproduktion aus. Durch die analoge Reproduktion zeitgenössischer digitaler Inhalte gewinnen wir Erkenntnisse, die einen Blick auf die Zukunft der auditiven und visuellen Ausdrucksformen bzw. -mittel ermöglicht. Abschließend werden die Werke in einer Live-Performance verarbeitet, die in Kombination mit der Video-Dokumentation die Ergebnisse unserer Klang- und Bildforschung, einem breiten Publikum auf unterhaltende Art und Weise vermittelt.

Projektteam

Das Projekt wurde von Andreas Gröstlinger und Sebastian Kargl ins Leben gerufen. Für die Umsetzung hat sich ein Projektteam gefunden, dem weiters Christian Schalauka, Christoph Pichler, David Ritt, Alexander Sellas, Friederike Krepela, Patrick Topf, Anne Bauchinger, Sebastian Frisch, Andreas Nagel angehören.



Jurybegründung

Der Medienkunstpreis des Landes Salzburg 2011 ergeht an den Künstler Andreas Gröstlinger. In seiner Arbeit **„DI-A-LOG“** untersucht Andreas Gröstlinger im Grunde Systeme der Wahrnehmung.

Ausgehend von analogen Apparaten und Klangwelten, die oft im digitalen Design nachgeahmt und programmiert werden, erforscht Andreas Gröstlinger durch Rekonstruktionen – den Aufbau neuer Instrumente, wie auch durch Dekonstruktion – den Eingriff in bestehende Instrumente, neue Klänge und Ausdrucksformen.

Durch seine Intervention dekodiert der Künstler das Analog- wie das Digitaldesign und schafft damit neue musikalische sowie visuelle Klang- und Bildcharakteristiken.

Die emotionale und intellektuelle Breite dieses Werkes umfasst Klänge der Natur, Geräusche aus Technik und Industrie bis hin zu Musique Concrète, die mikrofoniert durch Tapeloops, Montagen, und Bandschnitte verändert werden sollen.

Nicht zuletzt aufgrund der gelungenen Strukturierungen erwarten wir von diesem Experiment eine individuelle Prägung, der Klang- und Bildwelten die aus Analog- wie Digitaldesign, die zugleich in einen neuen Kontext überführt werden.

Jury

Michael Hackl, Gunther Reisinger, Brigitte Vasicek

Jahresstipendium für Musik



Matthias Löscher, geb. am 27.10.1982 in Oberndorf bei Salzburg, begann in früher Kindheit Cello zu spielen und wechselte mit 15 Jahren zur Gitarre. Löscher maturierte 2001 am Masischen Gymnasium Salzburg. Nach einigen Jahren Unterricht bei Wolfgang Pointner am Salzburger Musikschulwerk studierte er ab 2000 an der Anton Bruckner Privatuniversität, u.a. bei Peter O'Mara, Andreas Schreiber und Christoph Cech. Dieses Studium schloss er 2007 mit Auszeichnung ab.

Nebenbei bildete sich Löscher privat bei Wolfgang Muthspiel, Peter Bernstein und Karl Ratzter fort und verbrachte mehrere Monate pro Jahr in New York City, der Metropole des Jazz. 2008 erhielt Löscher das Fulbright Stipendium und zog im gleichen Jahr nach New York City, um am Purchase College bei John Abercrombie den Jazz Guitar Master Studiengang zu beginnen. 2010 erhielt er den Titel Master of Arts mit Auszeichnung. Zur Zeit lebt Matthias Löscher in Wien. Löscher bewegt sich als Musiker und Komponist nicht nur zwischen den Welten (USA und Europa) sondern auch zwischen den Genres. So findet man in seinem künstlerischen Lebenslauf (Repertoire, Performance, Diskographie) Modern Jazz, HipHop und Drum&Bass genauso wie neue klassische Musik oder auch Grenzüberschreitungen mit Literaten und Spoken Word Artists. Er ist u.a. Mitglied der Projekte SK Invitational, Millions of Dreads, Werner Zangerle Quartett, und hat mit Künstlern und Projekten, wie etwa Justin Brown, LYLIT, Neue Oper Wien, Felix Mitterer, Rogerio Bocatto, Julia Fischer, u.a. zusammengearbeitet.

Als Bandleader hat er bereits mehrere Veröffentlichungen und Tourneen vorzuweisen. Zuletzt hat er mit der Band THE RUFF PACK eine Live DVD veröffentlicht und im Rahmen einer 3-wöchigen Tournee u.a. im legendären Blue Note in New York gastiert. Weiters arbeitet Löscher im Duo mit der Sängerin LYLIT (Eva Klampfer). Die CD wird im November 2011 veröffentlicht. Zahlreiche CD-Veröffentlichungen.

Matthias Löscher

www.matthiasloescher.com
matthias.loescher@gmx.at

Forgive

Matthias Löscher

The image displays a musical score for the piece "Forgive" by Matthias Löscher. It is arranged for two guitars and two vocal parts. The score is divided into four systems, each with a vocal line (Stimme 1 and Stimme 2) and two guitar lines (Gitarre 1 and Gitarre 2). The music is written in a key with a key signature of one flat (B-flat major or D minor) and a 4/4 time signature. Chord symbols are provided for both guitar parts throughout the score. The first system covers measures 1-5, the second system measures 6-10, the third system measures 11-15, and the fourth system measures 16-20. The vocal lines feature melodic phrases with some lyrics partially visible, such as "I'm not", "I'm not".

Jurybegründung

Matthias Löscher, der aus Oberndorf bei Salzburg stammende Gitarrist, studierte nach Abschluss des Musischen Gymnasiums an der Linzer Anton Bruckner Privatuniversität Jazz-Gitarre, schloss mit Auszeichnung ab und reiste in dieser Zeit – und auch später – immer wieder nach New York, um Privatunterricht bei Größen wie Kurt Rosenwinkel zu nehmen.

In dieser Zeit in New York inhalierte er den „Jazz-Spirit“. Und begann fortan, sich auf eigene Projekte zu konzentrieren, wie z.B. das Matthias Löscher Quartett oder The Ruff Pack.

Und es sind diese Projekte, bei denen bereits ein eigener, „Matthias Löscher“-Sound zu erkennen ist. Diesen hat er nunmehr so sehr verfeinert, ausgereift und perfektioniert, dass man tatsächlich von einem unverwechselbaren Stil, seiner eigenen, unverkennbaren Form des musikalischen Ausdrucks sprechen kann, egal, ob Matthias Löscher sich nun in Jazz, HipHop oder Pop-Projekten bewegt.

Jury

Herbert Grassl, Wolfgang Laubichler, Andreas Neumayer

Jahresstipendium für Musik

Foto: Alessandra Polisenò



Fausto Tuscano

www.myspace.com/faustotuscano
www.porzianomusica.org
fausto.tuscano@gmail.com

Fausto Tuscano wurde 1968 in Foligno (Perugia, Italien) geboren. In Assisi begann er das Musikstudium als Knabensänger der Kapelle der Basilika von S. Francesco d'Assisi. Er setzte dann das Studium an den Konservatorien «F. Morlacchi» Perugia und «L. Cherubini» Firenze fort, wo er zuerst das Konzertdiplom in Flöte und dann in Komposition (in Perugia) abschloss. Währenddessen schloss er das Studium der Literaturwissenschaft und Musikgeschichte an der Universität Perugia ab.

1997-2005 studierte er an der Universität für Musik und Darstellende Kunst »Mozarteum« Salzburg in der Klasse Prof. Reinhard Febel und erhielt das Diplom in Komposition und Musiktheorie. 1998 hatte er im Sommerkurs der Accademia Musicale Chigiana mit Franco Donatoni studiert. Zusätzliche Anregungen für seine künstlerische Arbeit holte er sich im Laufe der Jahre in Gesprächen und privaten Treffen mit: Salvatore Sciarrino (Umbrien), Gilbert Amy (Gubbio-Festival 1998), Boghuslav Schaeffer und Beat Furrer (Salzburg, Frankfurt und Graz). Er ist Preisträger bei nationalen und internationalen Wettbewerben, u.a. 1999 – „Franco Evangelisti“ von Nuova Consonanza (Finalist, mit dem Stück *Le noir de la nuit* für Orchester); 2003 – 3. „Johann-Joseph-Fux Opernwettbewerb“ Graz 2003 (2. Preis und Arbeitsstipendium mit der Oper *Incontro*); 2004 – Raiffeisen Klassik Preis 2004 (1. Preis mit dem Stück *6 capricci per quartetto d'archi*); 2007 – „Wettbewerb Recherche“ (3. Preis mit dem Stück *Canto che il vento apre la luna*). Er wurde 2007 für den „Busoni-Preis“ der Akademie der Künste, Berlin kandidiert. Seine Musik wird von international renommierten Ensembles und Musikern gespielt, wie dem Ensemble Recherche Freiburg (im Rahmen der Klangspuren in Schwaz), dem „OENM“ Salzburg, dem Paul Hofhaymer Vokalensemble, Frank Stadler u.a.

Im Januar 2011 hat er das Staatsstipendium für Komposition des österreichischen Bundesministeriums für Kunst und Kultur erhalten.

Er lebt seit Oktober 1997 in Salzburg.

N.2
Le vele

The image shows a page of a musical score for the piece "Le vele" by Fausto Tuscano. The score is for a vocal ensemble (Soprano, Alto, Tenor, Bass) and instrumental ensemble (Violin, Viola, Flute). The tempo is marked as quarter note = 77. The score includes dynamic markings such as *Leggerissimo*, *f*, and *ppp*. The vocal lines have lyrics in Italian: "a a (v) a v(e) l(e) - v(e)", "e a a", "e a(v) a v(e)", and "l(e) - v(e)". The instrumental parts include markings for *arco* and *pizz.* (pizzicato). There are also some circled numbers (1, 2, 3, 5) and arrows indicating specific musical elements or performance instructions.

„LIBERA RIDE“, FÜR SPRECHERIN, VIOLINE, FLÖTE UND VOKALENSEMBLE

Jurybegründung

Fausto Tuscano entwickelt eine sehr eigenständige Musik. Er meidet stilistische Allgemeinplätze und arbeitet höchst konzentriert an seinen Klängen, die, nicht selten angeregt und beeinflusst von Texten, beziehungsweise deren (gesprochenem) Klang zu neuen kompositorischen Ergebnissen führen. Dabei setzt er seine Mittel sehr sparsam ein, was nicht darüber hinwegtäuschen soll, dass er über ein exzellentes handwerkliches Können und eine hohe musikalische Sensibilität verfügt.

Tuscano besitzt auch jene künstlerische Neugier, die ihm, weit über das Medium Musik hinaus einen Horizont verschafft, in dem es möglich wird, noch nicht entdeckte Wege – abseits vom üblichen Stilmischmasch – zu finden.

Der Begriff Experiment ist ihm kein Schlagwort sondern ein Versuch, diese Wege auszugestalten. So werden im jüngst entstandenen Werk „libera ride“ Musik und Sprache in unterschiedlichen, neuen und spannenden formalen Abläufen gezielt in Beziehung gesetzt. So kann „Neue Musik“ entstehen.

Jury

Herbert Grassl, Wolfgang Laubichler, Andreas Neumayer

Preis für elektronische Musik – Elektronik Land



Der Oberösterreichische Beatproduzent Arno Deutschbauer, Künstlernamen „Chronotipist“ oder „Endo Flife“, ist seit den späten 90er Jahren im elektronischen Musikbereich anzutreffen.

Die ersten ernsthaften Schritte in Richtung Musik begannen 1998 mit „Hip Hop Djing“. Schnell entwickelte sich eine große Leidenschaft zur elektronischen Musik.

Arno Deutschbauer

<http://soundcloud.com/chronotipist>
arno.deutschbauer@gmail.com

2002 wurde er Mitglied des österreichischen Elektronik Kollektivs „Linkmen“.

2005, Mitgründer der Dubstep und Dn'B Formation „M-Force“.

Aktuelle Projekte sind in verschiedenen Bereichen der experimentellen Musik anzutreffen, als Solokünstler oder auch im Kollektiv.

Grundgedanke von „Digital Recycling“ war, aus den am Computer abgelegten, nicht fertig gemachten Stücken Parts zu finden, die so lange im Sampler bearbeitet werden, bis ein neues Fundament geschaffen wird, aus dem ein neues Stück entstehen kann.

Genretechnisch bewegen sich die Werke im Bereich Experimental Electronic, Wonky und Dubstep.

Jurybegründung

Diese Einreichung bewertet die Jury als sehr gelungene Umsetzung eines klaren konzeptionellen Ausgangspunktes: Aus „digitalem Müll“ wurden in einer Art Recycling drei neue Tracks entwickelt, die individuell, geschmackssicher und technisch einwandfrei umgesetzt wurden.

Jury

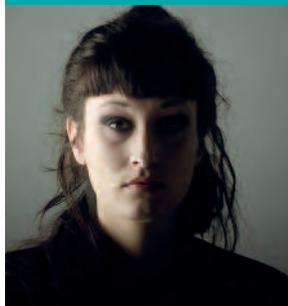
Bernhard Flieher, Markus Grüner-Musil, Didi Neidhardt, Gianni Stiletto, Mathias Weiss

Preis für elektronische Musik – Elektronik Land

Karin Fisslthaler/Cherry Sunkist

Geboren 1981 in Oberndorf/Sbg. Studium der Experimentellen Gestaltung an der Kunstuniversität Linz. Seit 2003 Musikerin und Liveperformerin unter dem Namen Cherry Sunkist. Lebt in Linz und Wien und arbeitet in den Bereichen Video/Film, Installation und Sound. Zahlreiche Konzerte, Ausstellungen, Screenings und Projekte im In- und Ausland.

Aktuelle Veröffentlichung: Cherry Sunkist, „Projection Screens“ (CD&LP, comfortzone records 2011)



Auszeichnungen/Preise

- 2010 SKE Jahresstipendium/Musik
- 2009 Startstipendium des BMUKK für Video- und Medienkunst
- 2009 Arbeitsstipendium der Kunstuniversität Linz
- 2008 Talentförderungsprämie des Landes Oberösterreich/Musik

Jurybegründung

Die vorliegende Arbeit bewerten wir als positives Beispiel für avancierte experimentelle Elektronik zwischen Software basierenden und analog generierten Transformationen. Ein mutiger Grenzgang zwischen Pop und Avantgarde, in beiden Bereichen souverän agierend, überzeugen nicht zuletzt die bestechenden Vokalspuren.

Jury

Bernhard Flieher, Markus Grüner-Musil, Didi Neidhardt, Gianni Stiletto, Mathias Weiss

www.cherry-sunkist.net
KARIN.FISSLTHALER@gmx.at

Karin Fisslthaler

Preis für elektronische Musik – Elektronik Land



Andreas Gröstlinger

agroestlinger.mma-m2010@fh-salzburg.ac.at
ansoundsgood@gmx.at

Andreas Gröstlinger, geboren am 10. September 1986 in Ried im Innkreis

2005 Matura in der HTBLA für Innenraumgestaltung und Möbelbau in Hallstatt. In dieser Zeit entwickelte er eine Vorliebe für die Musikproduktion und Komposition. Ab 2006 Studium an der Fachhochschule Salzburg im Studiengang Multimedia Art mit zunehmender Spezialisierung auf den Fachbereich Audio.

2010 Bachelor Abschluss mit Erfolg. Während des Studiums Beteiligung an mehreren Film- und Musik-

projekten und Projektleiter und Sounddesigner in seinem Abschlussprojekt, namens „Über:essen“, das in einer multimedialen und interaktiven Ausstellung zum Thema Esskultur/Ernährung im zeitgenössischen Kontext in der Salzburger Residenz präsentiert wurde.

Zurzeit Erweiterung des Studiums Multimedia Art auf dem Weg zum Master Abschluss. Seine Leidenschaft gehört nach wie vor der Musik und deren Medien. Er beteiligt sich an verschiedensten Projekten von Film - musik, Sounddesign bis hin zu Klangforschung und Eventveranstaltung.

Jurybegründung

Grundlage dieser Einreichung sind Soundsamples einer Schreinerei. Was aus diesem Ausgangsmaterial genommen wurde, klingt in der Verfremdung ebenso fremdartig wie unheimlich bekannt. Eine elektronische Homage an das Handwerk, klein-industrieller Dubstep, gekonnt inszeniert.

Jury

Bernhard Flieher, Markus Grüner-Musil, Didi Neidhardt, Gianni Stiletto, Mathias Weiss

Preis für elektronische Musik – Elektronik Land Interdisziplinäres Projekt

Marlene Hirtreiter, geboren 26.02.1983 in Schliersee, war bis 2010 Krankenschwester auf der Intensivstation und begann im September 2010 als Quereinsteigerin das Studium Multimedia Art an der FH-Salzburg.

Andre Mayr, geboren 17.05.1989 in Stadt Haag, war bis 2009 Schüler der HLW für Kommunikations- & Mediendesign in Linz. Nach der Absolvierung seines Zivildienstes, begann er ebenfalls sein MMA Studium im Jahr 2010.

Gemeinsam entstand im Rahmen des ersten

Qualifikationsprojekts die Installation „Medulla“. Das Projekt setzt sich in Form einer audiovisuellen Installation kritisch mit den heutigen gesellschaftlichen Werten auseinander. Die Installation will den Betrachter in abstrakter Weise auf die Reizüberflutung & das Streben nach dem Maximalen aufmerksam machen.

Das Bewusstsein für die einfachen und kleinen Dinge im Leben soll geweckt werden. Die Installation ist sowohl auditiv als auch visuell auf 2 Kernphasen zugeschnitten. Hierbei treffen Stress auslösende Abschnitte auf stille, ruhige Momente, die den Wert der Einfachheit und Klarheit hervorheben sollen. Mit Hilfe von harten Cuts soll ein starker Kontrast gebildet werden, um die verschiedenen Aspekte des Lebens auf zu zeigen.

Marlene Hirtreiter konzentrierte sich im Rahmen des Arbeitsprozesses auf Konzept, Sound, Raumkonzept sowie Footage. Andre Mayr arbeitete vorwiegend an den Grafiken & Motion Graphics, sowie an der Erstellung eines Corporate Desgins z.B. Plakate, Broschüre oder Website;

Jurybegründung

Marlene Hirtreiters Einreichung überzeugt mit einem einfühlsamen und unprätentiösen Zeitportrait industrieller und medialer Dominanz (des Lauten) gegenüber der Verknappung und Marginalisierung natürlichen Lebensraums (des Leisen). Sie beherrscht virtuos das Spiel mit unterschiedlichen Medien und deren Verhältnis auf Zeit- und Raumempfindungen.

Jury

Bernhard Flieher, Markus Grüner-Musil, Didi Neidhardt, Gianni Stiletto, Mathias Weiss



wollma2@yohao.de
www.kongdesignlab.com/projects/medulla

Marlene Hirtreiter

Preis für elektronische Musik – Elektronik Land



Joachim Prügl

www.tokyodawn.net/swedart
hr_schwede@web.de

Joachim Prügl, geboren 1989, studiert MultimediaArt an der Fachhochschule Salzburg.

Prügl produziert Musik seit ca. 4 Jahren unter dem Pseudonym Swede:art.

2009 wurde auf dem Netlabel „Error Broadcast“ das erste Release „ABC Alphabeats“ veröffentlicht, 2010 das Debutalbum „Emotional Colors“ auf Tokyo Dawn Records, das von internationalen DJs supported wurde.

Neben diversen Remixes, die er zu der Zeit für andere Produzenten machte, erschien ein Remixalbum von „Emotional Colors“.

2010 wurde Prügl als deutscher Teilnehmer zur Red Bull Music Academy nach London eingeladen, bei der er mit vielen internationalen Größen der elektronischen Musik zusammen arbeiten und einen umfassenden Erfahrungsschatz durch den kulturellen Austausch sammeln konnte. Momentan arbeitet er neben dem Studium an seinem zweiten full-length Album und an seinem Live Set und legt als DJ in Wien, Berlin, London, Bratislava, u.a. auf.

Weitere Künstlerische Tätigkeit: Zeichnungen, Malerei, Grafiken, Fotografie, Video

Jurybegründung

Die Einreichung ist eine sympathische experimentelle Trash-Montage aus Text und Küchengegenständen. Sie überzeugt formal durch die gekonnte Dekonstruktion etablierter Genres mit eigenwilligen Klangfarben, die stimmige Instrumentierung und die zeitgemäße Produktionsweise.

Jury

Bernhard Flieher, Markus Grüner-Musil, Didi Neidhart, Gianni Stiletto, Mathias Weiss

Preis für elektronische Musik – Elektronik Land

Felix Sturmberger, 1989 in Linz geboren, studiert seit 2008 an der FH-Salzburg MultiMediaArt im Fachbereich Audio, lebt in Salzburg und Linz, arbeitet als Sounddesigner und Musikproduzent.

Neben seiner Tätigkeit als Gitarrist und Sänger bei „Against Electrostatic“ produziert er unter verschiedenen Pseudonymen elektronische Werke. Durch das äußerst heterogene, weil stetig wachsende und sich verändernde Repertoire an Tracks, verhindert Sturmberger bewusst eine Zuweisung zu einem einzelnen Genre. Musikalische Vielfalt und das Denken außerhalb von stilistischen Grenzen sind die Eckpfeiler seiner Produktionen.

Zurzeit arbeitet er an einer Split EP mit Jürgen Klohofer sowie am Release des Albums „You Are Against Electrostatic“.

Jurybegründung

Die Einreichung hat hohen konzeptionellen Anspruch umgesetzt mit Witz und Phantasie. Eine mehrdimensionale Soundstruktur, entspannte Wonkyness mit Referenzen auf analoge Produktionsbedingungen. Die Umsetzung erfolgt auf ästhetisch und technisch hohem Niveau.

Jury

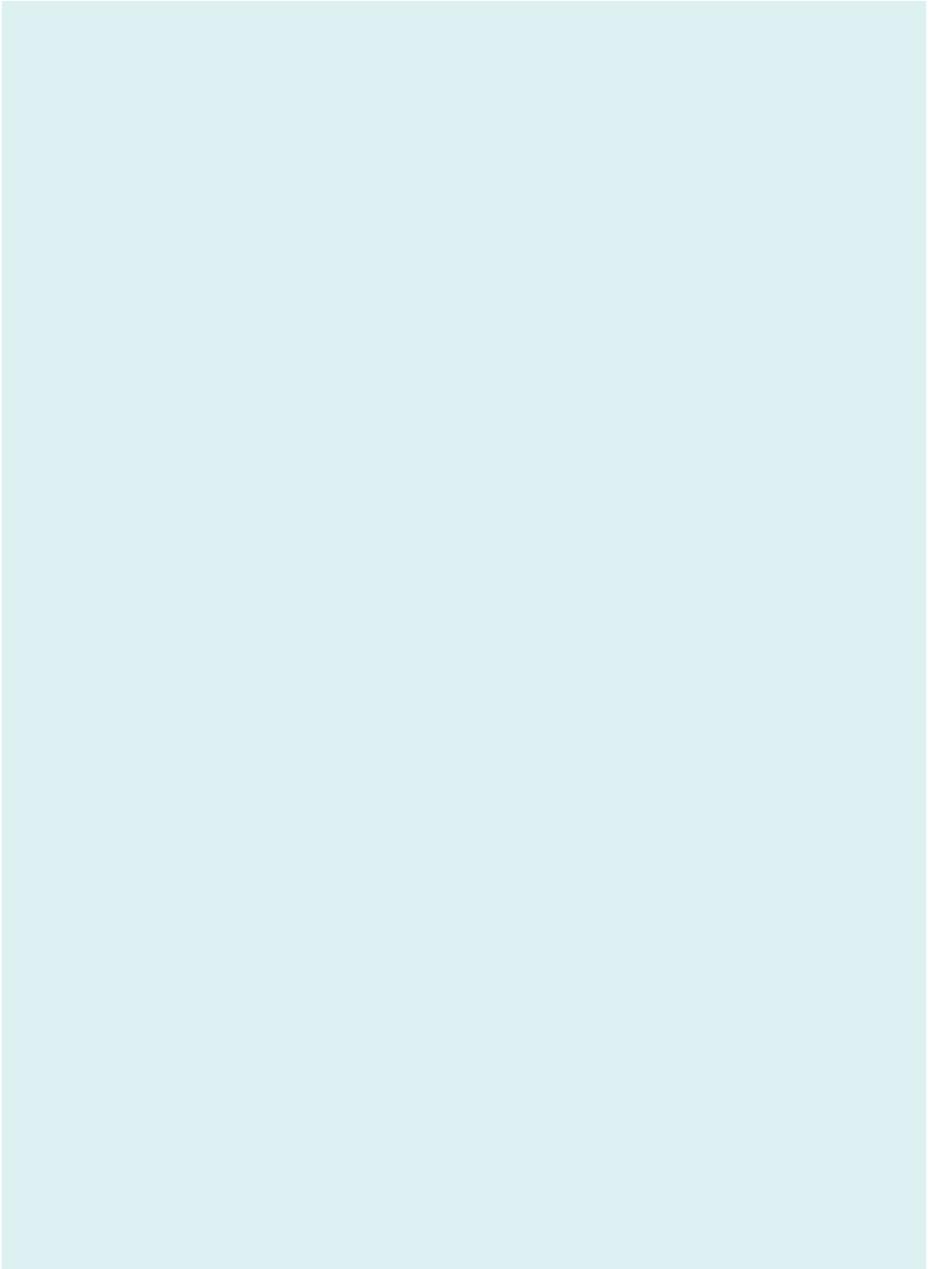
Bernhard Flieher, Markus Grüner-Musil, Didi Neidhardt, Gianni Stiletto, Mathias Weiss



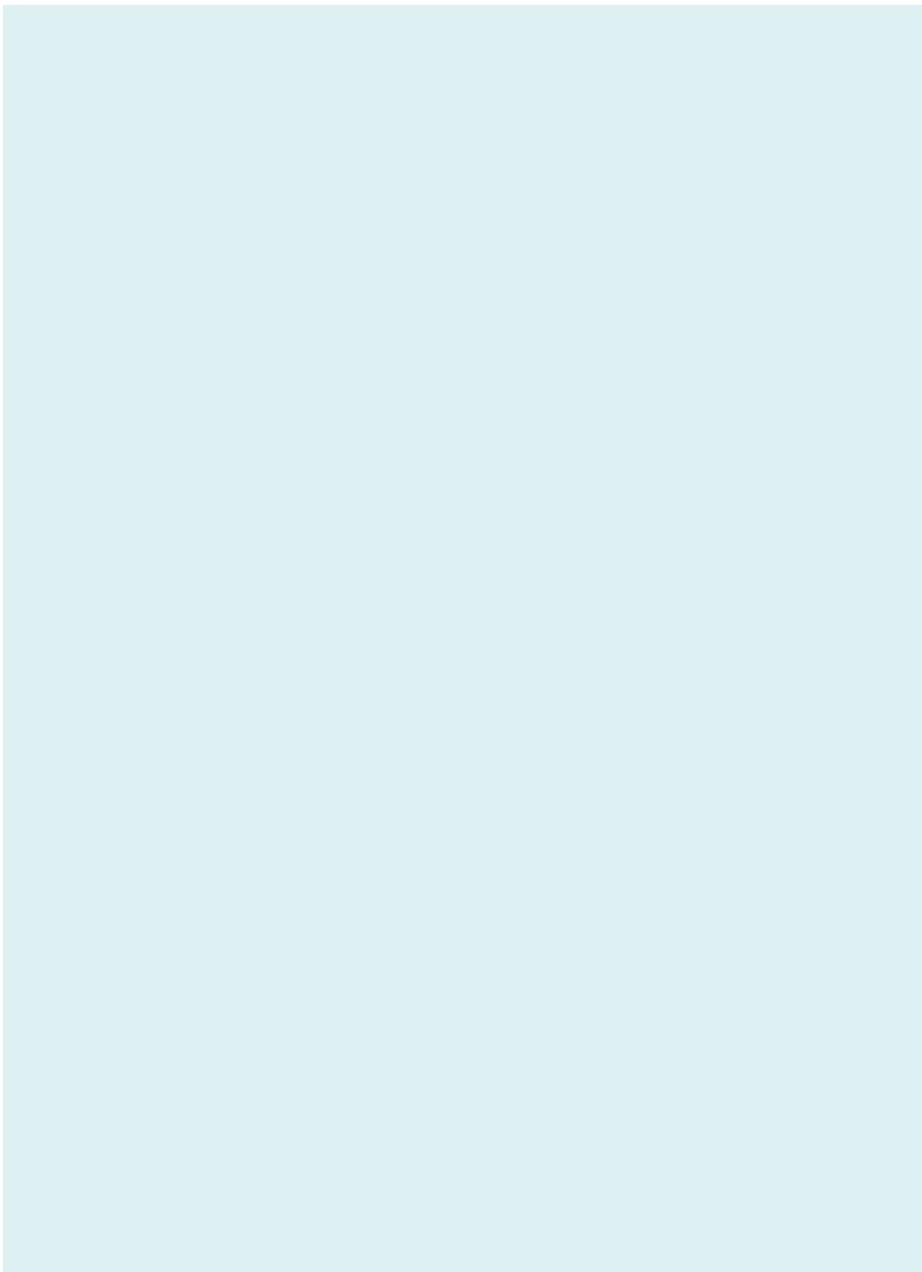
www.againstelectrostatic.com
<http://soundcloud.com/feliques-volt>
f.sturmberger@gmx.at

Felix Sturmberger

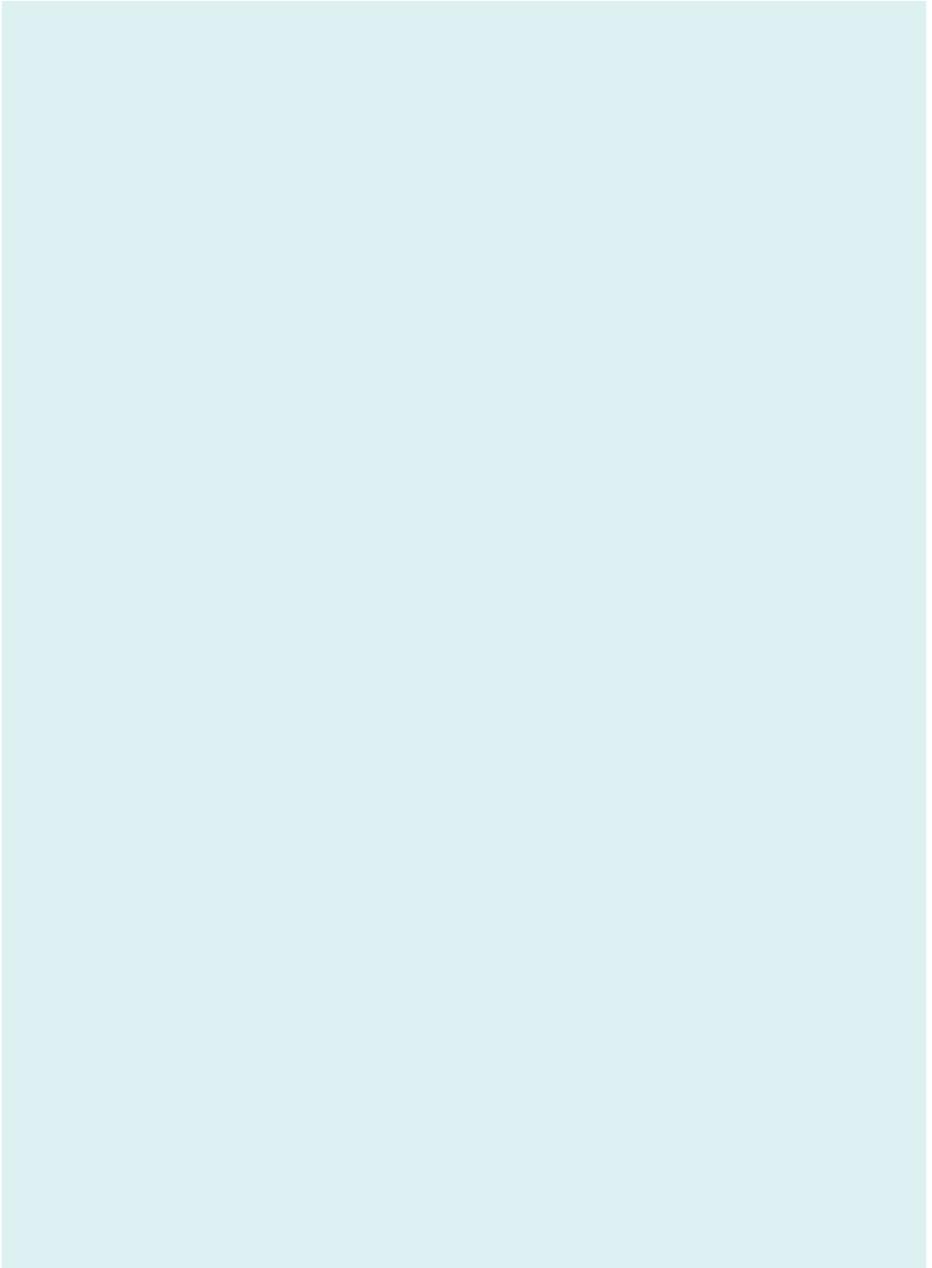
Notizen:



Notizen:



Notizen:



Impressum

Verleger: Land Salzburg, Referat: Kunstförderung, Kulturbetriebe und Kulturrecht

Redaktion: Daniela Weger • Gestaltung und Satz: Grafik Land Salzburg • Alle Postfach
527, A-5010 Salzburg • November 2011

Druck: Druckerei Huttegger, Strubergasse 15, 5020 Salzburg



Kultur
Land Salzburg